

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 25: Also doch!

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



Sprichwörter sind bekanntlich «ewige Wahrheiten» – aber was ist in unserer schnellebigen Zeit schon «ewig»? Nun, man muß sich eben anpassen, wobei unter «man» auch die Sprichwörter fallen. Auch dieses: «Doppelt genäß hält besser.» Wenn man es um 180 Grad dreht, dann stimmt es wieder: «Doppelt geschieden trennt besser.» Rita Hayworth und Ali Khan haben es bewiesen. Die ließen sich kürzlich in Genf zum zweiten Male scheiden, obschon sie seinerzeit nur einmal heiratet hatten. Die Scheiderei am Fließband von Reno schien nicht vertrauenswürdig genug zu sein. Hätten die beiden halb so viel Sorgfalt auf die Führung ihrer Ehe verwendet wie auf deren Trennung, so hätten sie jetzt ein ganzes Schock Goofen gemeinsam zu betreuen, und die Richter hätten nicht in Subtilitäten machen müssen zur Feststellung der Kompetenzen, wer den Doktor auswählen dürfe, wenn das kleine Ritakhänlein einmal die Masern oder die wilden Blätter bekommen sollte. Sorgen haben die!

Eigentlich aber sollte einen beim Lesen dieser welterschütternden News nicht nur das überlegene Grinsen ankommen, sondern auch noch die kalte Wut. Es ist doch recht merkwürdig, daß ein schweizerisches Gericht eine bereits geschiedene

Ehe scheiden konnte. Man las wenigstens nichts davon, daß zuerst juristische Gutachten darüber eingeholt worden wären, ob das zulässig sei. Da macht die Jurisdiktion einfach einen Bückling – und fertig ist die Laube. Wenn ein italienisches Ehepaar vor die Schranken tritt, das schon Jahre in der Schweiz verbrachte, aber die Einkaufssumme noch nicht zusammenkratzen konnte, dann sagen die Richter achselzuckend: non possumus! Mag dann die Frau auch noch so sehr unter einem Lumpazi leiden, der sich inzwischen eine oder mehrere andere zulegte, mag sie auch einen anständigen Partner gefunden haben, der sie gerne heiraten und aus der bisherigen Sklaverei erlösen möchte – da kann nicht geschieden werden. Unsere Gesetze erlauben es nicht; da muß eine Ehe bestehen bleiben, als Hölle oder als Farce.

Wie schon gesagt: Die Richter sind nicht schuld. Aber sollte man ein Gesetz nicht ändern, das einem ausländischen Multi-millionär und einer ausländischen Filmdiva erlaubt – sogar zweimal! – was es dem ausländischen Muratore und der ausländischen Hilfsarbeiterin verwehrt? Es sollten halt nicht nur alle Bürger, sondern auch alle Ausländer vor dem Gesetze gleich sein. Das ist wenigstens unsere höchst laienhafte Meinung. AbisZ

Tempo! Tempo!

In Beaufort (Südafrika) raste ein Negerchauffeur mit seinem Lastwagen gegen ein Haus, durchbrach die Vorderwand, fuhr durch die gute Stube des Hauses und stieß durch die Rückwand des Objektes wieder auf die Straße. Als sofort ein Polizist erschien, um den Tatbestand aufzunehmen, sagte der Chauffeur ruhig: «Ich werde gegen den Fahrer keine Anzeige erstatten, es ist mein eigenes Haus.»

*

Der Häuptling eines Negerstamms in Afrika hat für seine Limousine eine Speziallupe anfertigen lassen. Sie imitiert das Tam-Tam der Urwaldtrommeln und signalisiert: «Jetzt kommt der Liebling der Götter, der große Njamenda!»

*

An einer wenig befahrenen Straße in der Wüste von Nevada (USA) befindet sich auf einem Schild die Mahnung: «Bevor Sie hier weiterfahren, prüfen Sie Ihre Reifen, Ihren Benzin-tank, Ihre Brieftasche und Ihr Horoskop.»

*

Einen nicht alltäglichen Beweis für die Beliebtheit deutscher Marken erhielt der deutsche Bot-schafter in Washington, Dr. Krekeler, bei einem Besuch in einer Siouxindianer-Reservation. Der Stammeshäuptling stellte dem Gast seine Nach-

kommenschaft vor. Da waren Söhne und Töchter in allen Größen, von denen jedes einen liebevoll ausgewählten Namen trug, um Kühnheit, Schönheit und Schnelligkeit zu bezeichnen. Neben einem «Schnellen Pfeil», einem «Falkenauge», einer «Blume der Prärie» gab es auch einen flinken, hübschen Buben, der «Mercedes 300» hieß.

*

Ein amerikanischer Professor sagte nach dem Studium der neuesten Automodelle: «Von nun an werde ich im Falle eines Motorschadens nicht mehr den Automechaniker rufen, sondern den Psychoanalytiker.»

*

In Wuppertal-Barmen gibt es einen «Idiotenhügel» für angehende Autofahrer, die noch kein großes Vertrauen in ihre Fahrkünste haben. Auf dem hügeligen Gelände einer früheren Geflügelfarm sind dort alle schwierigen Verkehrssituationen, wie «Einbahnstraßen», «verengte Fahrbahnen», «Kreisverkehr» usw. vorgesehen. Für 4 DM in der Stunde kann dort der Autofahrer unbehelligt seinen Wagen zuschanden fahren.

*

Babs Siodmak, die Frau des Filmregisseurs, gedachte wehmutsvoll der guten alten Zeit, als sie sagte: «Ich erinnere mich noch der Zeiten, da das Benzin teurer war als die Parkplätze.» PS

Also doch!

Ein bekannter Schriftsteller behauptete einmal, daß noch keine Frau jemals einen Brief ohne Postskriptum geschrieben habe. «Mein nächster Brief wird Ihnen das Gegenteil beweisen!» rief da die Dame des Hauses aus. Am nächsten Tag erhielt der Schriftsteller einen Brief der Dame. Unter der Unterschrift stand: «PS. Wer hatte nun recht, Sie oder ich?» GG



Das musikalische Wunderkind

Medizinische Dissertationen

Lieber Nebi! Für zukünftige Aerzte möchte ich, falls Ihnen der Stoff ausgeht, ein paar Themen-Vorschläge machen.

Der Mandelsche Riegel im Erbschaftsgang eines Löwen als Variante zur Mendelschen Vererbungsregel.

Die Ueberlastung des Magens infolge Bankettitis und deren Folgen.

Der gutartige Verlauf der Festitis epidemicæ.

Die Kreislaufstörungen des Schweizer Vrenelis.

Die richtigen Tropfen gegen Faulitis steuermoralica.

Unerwünschter Fremdenverkehr zwischen Schweizern und innen.

Warum werden die Nebelspalter-Abonnenten älter als andere Leute? Dr. L. B.

COMELLA



der
neuzeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker